

Unser Kinzigtal

Nummer 262

Donnerstag, 12. November 2009



Während ein Fachmann die elektrische Anlage wartet (links), überprüft ein Mitarbeiter der Straßenmeisterei Haslach die Funktion der Hydranten (Mitte). Hoch oben an der Tunneldecke sind derzeit zwei Monteure damit beschäftigt, die Überwachungskameras zu reinigen und neu einzustellen.

Fotos: Gräff

Die Inspektionsarbeiten sind vielfältig

SchwaBo-Redakteur Eckhard Gräff beobachtet Techniker und Wartungstrupps bei ihrer Arbeit im Hornberger Tunnel

Hornberg. Derzeit ist der Hornberger Tunnel nachts für den Verkehr gesperrt. Grund sind umfangreiche Inspektion an der Technik und Reinigungsmaßnahmen. SchwaBo-Redakteur Eckhard Gräff hat die nächtlichen Arbeiten begleitet.

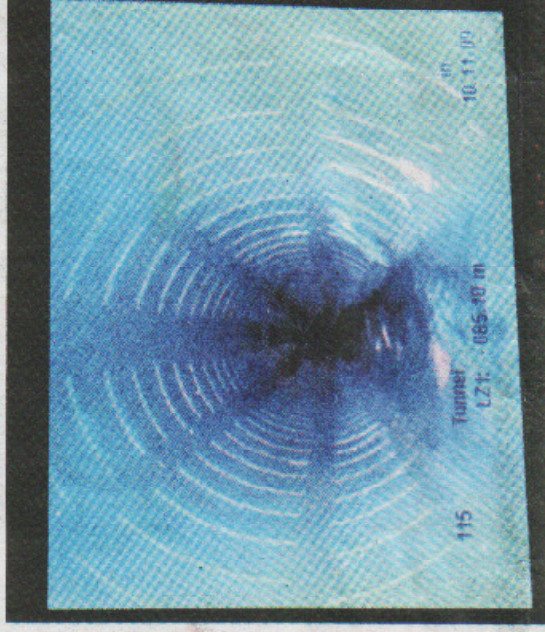
Es ist ein diesiger Abend und es regnet leicht. Die Warnschranke vor dem Hornberger

Tunnel ist geschlossen, die Ampeln stehen auf Rot. Es ist bereits 20.30 Uhr, trotzdem ist der Lastwagenverkehr noch stark. Er wälzt sich nun durch die Hornberger Innenstadt.

Ich gehe zum Betriebsgebäude des Tunnels, wo mich Georg Armbruster von der Straßenmeisterei Haslach begrüßt. Er ist verantwortlich für den reibungslosen Ablauf der Arbeiten und Ansprechpartner für die Techniker der verschiedenen Firmen, die hier zu tun haben. Nachdem Armbruster mir eine rote Warnweste verpasst hat, fahren wir in seinem orangenen Dienstwagen in die Röhre. »30 Techniker und Mitarbeiter der Straßenmeisterei sind derzeit hier im Einsatz«, erzählt er mir unterwegs.

Die Wartungsarbeiten sind vielfältig: Techniker der Firma Siemens sind damit beschäftigt, die hochsensiblen Steuerungsanlagen des Tunnels zu überprüfen, die Software zu aktualisieren und eventuelle Schäden an den Notrufanlagen zu beheben. Und einen findet Georg Armbruster gleich: Als er mir die Funktion des Notrufmelders

Unterirdische Welt: Auf einem Monitor kontrollieren die Spezialisten die Bilder von der Tunnelröhre, die ihnen die Kamera auf Rädern liefert.



erklären will, kann er seinen Gesprächspartner in Offenburg zwar verstehen, dieser versteht wiederum nur Sprachfetzen.

»Das ist der Vorführeffekt«, schmunzelt Armbruster und informiert über Handy gleich einen Techniker. Ein paar Meter weiter sind zwei Monteure im Korb eines Hubwagens damit beschäftigt, das Objektiv einer Überwachungskamera im Tunnel zu reinigen und die Kamera neu zu justieren. »Wir haben 47 solcher Kameras, die Männer haben also gut zu tun«, sagt Armbruster.

Inzwischen haben wir das südliche Ende des Tunnels erreicht. Hier kontrolliert der Einsatzleiter, ob die Warnbarren am Tunneleingang geschlossen sind.

Im Tunnel sind derweil zwei Mitarbeiter der Straßenmeisterei damit beschäftigt, die Löschhydranten, die in kurzen Abständen in Tunnelnischen stehen, auf ihre Funktion hin zu überprüfen. »Wir haben die Drehräder selbst konstruiert, damit in der Enge der Nische ein leichtes Öffnen der Ventile möglich ist«, erklärt Georg Armbruster. In

der Mitte des Tunnels sind die Kanaldeckel abgeschraubt worden. Ein »Fernsehswagen« steht mitten auf der Fahrbahn, seine Hecktüren sind geöffnet. Eine große Kabeltrommel wird stetig abgerollt, am Anfang des Kabels ist eine rollende Kamera montiert, die jetzt per Fernsteuerung eines der Kanäle durchfährt.

Mehrere Mitarbeiter vom Bauhof beobachten von einem Monitor im Innen des Wagens aus die Aufnahmen der Kamera. Auch Georg Armbruster stellt sich dazu. »Wir können hier jeden Zentimeter der Kanalwände kontrollieren und sofort Ablagerungen oder Schäden lokalisieren«, sagt er.

Inzwischen ist es weit nach Mitternacht. Die Männer arbeiten konzentriert, von Müdigkeit ist bei ihnen nichts zu spüren. »Notfalls gibt es viel Kaffee«, lacht Georg Armbruster und verabschiedet sich von mir. Erst um 5 Uhr ist Feierabend, dann stehen auch schon die ersten Lastwagen vor den Tunneleingängen und warten, bis sich die Schranken heben und der Verkehr wieder rollen kann.



Diese Kamera auf Rädern fährt durch die Kanalisation des Tunnels und sucht nach Schäden.